



Kulturmarkt

# Jahresbericht 2016



wo Kultur Arbeit schafft



# Vorwort



## Liebe Freundinnen und Freunde des Kulturmarkts

wo **Kultur Arbeit** schafft so lautet der von uns seit 2016 eingesetzte Slogan. Mussten Sie zweimal hinschauen? Waren Sie irritiert? Hat Sie diese Verbindung von Kultur und Arbeit stutzen lassen? Im Kulturmarkt bilden Kultur und Arbeit ein starkes Gespann. Hier arbeiten Menschen aus ganz verschiedenen Branchen und unterschiedlicher kultureller Herkunft zusammen. Das Veranstaltungshaus mit seinen kulturellen Anlässen und dem Restaurant bietet den Stellensuchenden – wenn auch nur vorübergehend – eine sinnvolle Arbeit.

Auch im Berichtsjahr sind wir unseren mittelfristigen Zielen näher gekommen: Das Qualifizierungsprogramm läuft gut und wurde von den kontrollierenden Stellen ausgezeichnet benotet, das Veranstaltungsprogramm hat deutlich an Profil gewonnen, und die Wirtschaftlichkeit des Gastronomiebereichs wurde markant verbessert.

Ganz ohne Sorgen bleiben wir allerdings nicht. Die Zuweisungen von Stellensuchenden durch die RAVs schwanken zum Teil erheblich und verlangen von allen grosse Flexibilität. Durch die Kürzung der Beiträge des SECO ist auch in Zukunft strikte Kostendisziplin angesagt. Dabei hilft es, dass wir in der Verwendung der finanziellen Erträge über grössere Flexibilität als bisher verfügen. Schliesslich steht die reformierte Kirche der Stadt Zürich, unsere langjährige Vermieterin, mitten in einer Reorganisation, die auch uns tangiert. Wir sind mit einer unsicheren Mietsituation konfrontiert, und das erschwert uns die mittelfristige Planung.

Zum Schluss möchte ich gerne danken: Unseren Geldgebern, die den Betrieb ermöglichen; unserer Vermieterin, die uns seit vielen Jahren ein optimales und einmaliges Umfeld für unsere Aktivitäten zur Verfügung stellt; unseren Kunden, die Leben in unser Haus bringen; meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand für ihren wertvollen, unentgeltlichen Einsatz und unserem Kulturmarkt-Team, den festangestellten und den temporären Mitarbeitenden, die den Kulturmarkt zu einem einmaligen Unternehmen machen.

### Balz Merkli

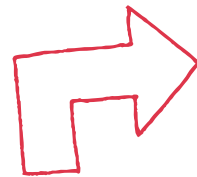
Präsident des Vereins Kulturmarkt

Die Vorstandsmitglieder des Vereins Kulturmarkt: Balz Merkli, Egon Egloff, Bruno Hohl, Brigitta Javurek, Nadine Schneider



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	03
Glanzlichter.....	05
Und dann?.....	06
Kulturelle Ko-Produktionen.....	08
Bauen und Essen.....	10
Von ABB bis ZHAW.....	12
Schau!Werk.....	13
Das Team im Bild.....	14
Zahlen und Fakten.....	30
Erfolgsrechnung und Bilanz.....	32
Impressum.....	34



# Glanzlichter

**Arbeitsintegration, heisst der Auftrag des SECO für den Kulturmarkt. Arbeitsinhalte entstehen durch den Kulturbetrieb und das Restaurant. «Kultur schafft Arbeit», so lautet unser Mission Statement. Im 2016 haben wir einige wichtige Schritte getan, die uns auf unserem Weg entscheidend weiterbringen. Hier einige Highlights.**

Wir haben viel in unsere Aussenbeziehungen investiert. Denn es ist uns wichtig, wie wir wahrgenommen werden. Das Auffrischen unseres Corporate Designs und die komplette Neukonzeption und Neugestaltung unserer Website sind Ausdruck dafür. Sie sind sehr gut gelungen. Unser Auftritt kommt stimmig und dynamisch daher und rückt unsere Angebote attraktiv ins Bild. Ganz klar ein Bravourstück unserer Kommunikationsabteilung.

Dass wir wahrgenommen werden, wurde uns von unerwarteter Seite bestätigt: Die Stadt Zürich hat dem Kulturmarkt die kulturelle Auszeichnung 2016 im Bereich Theater überreicht. Damit haben wir nicht gerechnet. Umso mehr ermutigt es uns, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Wir haben uns mit einem Koproduktionsmodell als Heimstatt für professionelles Theaterschaffen geöffnet. Und wir suchen die Zusammenarbeit mit Ensembles und Formationen, die interkulturell und integrativ unterwegs sind. Damit möchten wir als Spielort wachsen, der Machern und Publikum ausserhalb des eingespurten Kulturbetriebs offen steht.

Als Veranstaltungshaus realisieren wir immer wieder auch eigene Projekte. Im 2016 haben wir zwei Veranstaltungen lanciert, die auf Anhub ihr Publikum fanden. Das Kulturflugi ist ein Ferienangebot für Kinder, das uns im Oktober 30 junge Energiebündel ins Haus gespült hat. Sie haben mit einer Theaterpädagogin, einem Musiker und einer Gestalterin gewirkt und unser Haus kräftig aufgewirbelt. Schau!Werk ist ein Verkaufsmarkt für erschwingliche Kunst. Mehr als 40 gestaltende Künstlerinnen und Künstler haben ihre Werke präsentiert, rund 1'000 Besucherinnen und Besucher

haben die Erstaussage förmlich überrannt. Beide Veranstaltungen rufen vehement nach einer Fortführung.

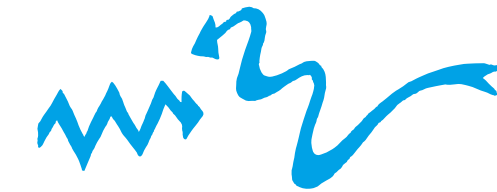
Die Spezialität unseres Qualifizierungsprogramms ist das arbeitsmarktliche Coaching für Kulturschaffende. Wir wollen die Einsatzplätze in diesem Bereich erweitern und haben im 2016 die Voraussetzungen dafür geschaffen. Ein wichtiger Eckpfeiler ist die Anstellung von Oliver Dähler als Coach für Kulturschaffende. Er ergänzt als Tänzer, Tanzpädagog und Choreograf den Theatermann und Musiker Wolfgang Beuschel perfekt. Oliver Dähler engagiert sich in verschiedenen Verbänden für die Arbeitsbedingungen von Tanzschaffenden. Ein willkommener Kompetenzzuwachs für den Kulturmarkt.

Für die Aussenwelt unbemerkt haben wir intern einen grossen Brocken bewältigt. Die Erneuerung der IT-Infrastruktur war mehr als überfällig, waren wir doch einem veralteten und über Jahre kreativ gewachsenen Flickwerk ausgesetzt. Es wurden sämtliche Kabel erneuert, eine neue Servergeneration eingebunden, ein flächendeckendes WLAN eingerichtet, die meisten Arbeitsplatz-Computer ersetzt, neue Drucker installiert und nicht zuletzt adäquate Sicherheits- und Backup-Lösungen entwickelt. Dieses Investitionsprojekt verlangte Geduld und einen langen Atem. Am Ende des Jahres 2016 konnten wir verkünden: Das Projekt ist umgesetzt, ein lebenswichtiger Schritt ist vollzogen.

**Dieter Sinniger, Geschäftsleiter**

# Und dann?

## Ziel des Kulturmarkts als Qualifizierungsprogramm ist es, den hier arbeitenden Stellensuchenden den Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt zu erleichtern. Gelingt das? Und wenn ja, wie? Isabella Ladner, die Leiterin Bewerbungscoaching, und Wolfgang Beuschel, der Coach für Kulturschaffende, geben Auskunft.



Im 2016 haben 85 Stellensuchende den Kulturmarkt nach ihrem befristeten Arbeitseinsatz verlassen. 53 Prozent von ihnen haben eine Stelle gefunden. Was hat der Kulturmarkt zu diesem Erfolg beigetragen?

**WOLFGANG BEUSCHEL:** Die Atmosphäre dieses Hauses mit dem übergeordneten grossen Ziel des «Zurück in den ersten Arbeitsmarkt» ist extrem förderlich. Das Thema ist allgegenwärtig. Ich bin überzeugt, wenn ich mein Coaching in derselben Intensität auf mich allein gestellt betreiben würde, dann hätte ich nicht so viel Erfolg wie hier, wo das ganze Haus das atmet.

Welches sind die wichtigsten Schritte, die es mit den Stellensuchenden zu gehen gilt, um Erfolg zu haben?

**ISABELLA LADNER:** Die ständige und zielgerichtete Auseinandersetzung mit dem Thema Stellensuche ist zentral. Wir haben hier die Möglichkeit, dies individuell und kontinuierlich zu tun. Dabei geht es zum einen um den eigenen Bewerbungsauftritt mit allem Drum und Dran vom Foto über den Lebenslauf bis zum Motivationsschreiben. Ein Beispiel: Viele, die zu uns kommen, bewerben sich mit Begleitbriefen, die weit weg sind von einem Motivationsschreiben. Da kann ich sehr viele Verbesserungen in Gang bringen. Die Impulse dazu kommen aber nicht nur von mir, auch der Austausch mit anderen in ähnlicher Situation, das Voneinander-Lernen und sich gegenseitig anstacheln sind sehr förderlich. Gestern zum Beispiel hat P.T. erzählt, dass sie dank ihrem Motivationsschreiben zum Bewerbungsgespräch ins KKL eingeladen wurde. Danach wollten dann natürlich alle dieses Schreiben sehen.

Und das andere zentrale Thema: Die Stellensuchenden können sich nur gut präsentieren, wenn sie an sich selber glauben. Hier lassen sich immer wieder entscheidende Entwicklungen beobachten. Es gelingt uns, als gesamtes Gebilde, die Stellensuchenden in ihrer Persönlichkeit zu stärken.

Die Stellenantritsquote ist eine wichtige Kennzahl – auch für den Auftraggeber, das SECO. Sind 53 Prozent gut genug?

**IL:** Es ist nicht selbstverständlich, was wir erreichen. Vor allem wenn man sieht, wie die Neuen manchmal «zwäg» sind. Oft geht es ja nicht einfach um den letzten Schliff, sondern um ein eigentliches Aufbaucoaching.

**WB:** Bei den Kulturschaffenden ist es häufig ein langer Prozess bis – nach vielleicht fünf Jahren Fäden spinnen und sich weiterbilden – ein statistisch verwertbares Resultat in Form einer existenzsichernden und persönlich befriedigenden Arbeitssituation da ist.

Trotzdem sind wir im Bereich Kulturschaffende punkto Stellenantrits-Quote voll dabei. Dies verdanken wir unseren guten Kenntnissen des kulturellen-künstlerischen Arbeitsmarkts, auch in den nicht sichtbaren Bereichen. Ich behaupte mit aller Vorsicht: Die Erfahrung und das Wissen, was für Kulturschaffende alles möglich ist, die gibt es sonst nirgends.

Die Kulturschaffenden aus Theater, Tanz, Musik oder Film kommen aus Arbeitsmärkten mit eigenen Gesetzmässigkeiten. Ist eine «Festanstellung» hier überhaupt ein realistisches Ziel? Oder geht es um anderes?

**WB:** Der Begriff «individuell» ist sehr wichtig. Jede Person, die zu uns kommt, hat ihre eigene Geschichte, und die muss man anschauen. Wo sind die Stärken, aber auch wo ist die Leidenschaft? Wir verfolgen vielfach eine Mehrweg-Strategie, und das aus gutem Grund: In 12 Jahren habe ich vielleicht drei Kulturschaffenden helfen können, zurück in ein festes Engagement zu kommen; mit allen anderen entwickelten wir erfolgreich eine Mehrweg-Strategie. Das heisst, sich beruflich auf verschiedene Standbeine stellen, sich weiterbilden und unterrichten, Aufträge aus der Privatwirtschaft übernehmen und so weiter. Interessant ist: Die Kulturschaffenden benötigen immer einen Job, der ihnen Zeit lässt für die Kunst. Aber der Job muss gut bezahlt sein, sonst geht's nicht auf. Die Putzfrau muss Vollzeit arbeiten, um über die Runden zu kommen. Da bleibt keine Zeit übrig, um Theater zu spielen oder ein Kunstprojekt weiterzutreiben.

Wie wichtig ist die Arbeitsmarktsituation?

**WB:** Der Arbeitsmarkt bei den Kulturschaffenden sieht ja so aus: Seit 20 Jahren gibt es gleich viel Geld für die Kultur oder eher ein bisschen weniger. Aber immer mehr Menschen bewerben sich um dieses Geld, mit Projekten, mit ihrer kulturellen Arbeit. Es entsteht also ein unglaublicher Druck, Existenzkampf und Konkurrenzkampf geben sich die Hand. Mir scheint die Situation in der Kulturwirtschaft extrem. Und fast niemand redet darüber, dass es nicht aufgeht, wenn immer mehr von diesem Topf leben möchten.

**IL:** Passende Stellen werden immer rarer. Chancen sind da für Stellensuchende mit guten Ausbildungen, die eine vertiefte Lehre abgeschlossen, sich spezialisiert und Weiterbildungen gemacht haben. Die Digitalisierung der Arbeitswelt stellt höhere Anforderungen, so dass eine Anlehre oder ein Jahr Handelsschule wenig Chancen bietet.

**WB:** Meine Befürchtung ist, dass die Jungen nach der Ausbildung gar keine Chance haben, überhaupt in unser soziales Netz zu gelangen. Man muss ja innerhalb von 24 Monaten 18 Monate gearbeitet haben, um Arbeitslosengeld zu bekommen. Ich behaupte, dass wir ganz viele Leute gar nicht mehr auf dem Schirm haben, weil die das gar nicht mehr schaffen. Viele Menschen finden den Einstieg nicht oder sie glauben, kein Recht auf Unterstützung zu haben. Dass unsere Gesellschaft ein soziales Netz gebaut hat und man heute nicht mehr dafür kämpft, das finde ich beunruhigend.

Rund 30 Prozent unserer temporären Mitarbeitenden sind auch nach sechs Monaten Kulturmarkt weiterhin arbeitslos. War für sie der Kulturmarkt verlorene Zeit oder hat er auch ihnen etwas gebracht?

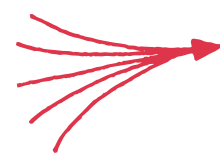
**IL:** In den allermeisten Fällen ja, unbedingt! Diejenigen, die wir erreichen können mit unserem Engagement, mit unserer Wertschätzung, mit unserer Begleitung, die haben ein gestärktes Selbstbewusstsein, sie haben neue Vernetzungen, sie haben erweiterte fachliche und soziale Kompetenzen, sie haben Zuversicht und neuen Schwung, sie haben einen optimierten Bewerbungs-Auftritt, sie haben die Bestätigung «ich bin nicht allein», sie haben mehr Selbstvertrauen und können auch bei Rückschlägen Hilfe holen, bei uns oder anderswo. Und nicht zuletzt haben sie eine zusätzliche Berufserfahrung.

**WB:** Ich glaube, es ist uns allen gar nicht klar, welchen Dienst wir der Gesellschaft erweisen. Wenn man in der Arbeitslosigkeit allein ist, ist die Gefahr, in ein Loch oder gar eine Depression zu fallen, gross. Die ärztlichen und sozialen Folgekosten, welche die Gesellschaft übernehmen muss, sind enorm. Kommt man zu uns, muss das alles nicht passieren, weil man eingebunden, gestützt und gefordert wird. Wenn man rechnen würde, was wir eigentlich sparen, und nicht, was wir kosten, käme man darauf, dass die Allgemeinheit mit uns unter dem Strich Geld verdient.

# Kulturelle Ko-Produktionen



**Der Kulturmarkt bekommt keine Kultur-Fördergelder. Trotzdem ist es den Zuständigen wichtig, ein kulturelles Programm mit Profil anzubieten. Nebst diversen Gastveranstaltungen in den Sparten Theater, Tanz und Musik waren im 2016 fünf Ko-Produktionen zu sehen, die wirkungsvoll nach aussen strahlten.**



Im Untergeschoss des Kulturmarkts: Aus einem alten Kassettenrecorder scheppert Musik der Sängerin «Cher». Ein glatzköpfiger, junger Mann posiert vor einer Videokamera, bewegt seine Lippen synchron zur Musik und tanzt weltentrückt mit seinem kleinen Plüschtier. «Bang Bang – Mein Herz ist eine Muschel» heisst das Stück, welches das SchalkTheater hier probt. Nina Hesse Bernhard, künstlerische Leiterin und Regisseurin, arbeitet mit Menschen, die aus psychischen Gründen auf eine IV-Rente angewiesen sind und durch das Theaterspielen Fähigkeiten aufbauen, die ihnen helfen ihren Alltag zu bewältigen.

Im August dann die ausverkaufte Premiere: Das Publikum sitzt im Theatersaal und schaut auf ein gläsernes Zimmer. Innen befinden sich eine Pflanze und ein paar Männer und Frauen, die zusammen Fitness betreiben, spielen, tanzen und abwechselnd von ihrem eigenen Leben erzählen, von ihren Schwierigkeiten, Hoffnungen und Sehnsüchten, begleitet von Videoeinspielungen, in denen sie selber zu sehen sind. Der Theaterabend verwischt lustvoll die Grenzen zwischen innen und aussen, richtig und falsch, krank und gesund.

Drei Monate später steht ein Stück über die aktuelle Flüchtlingsthematik auf dem Kulturmarkt-Programm. Das Zürcher Experi-Theater lässt in «Flüchtling» vier SchauspielerInnen auf drei Geflüchtete treffen. Die drei Männer aus Afghanistan, aus dem Irak und aus Sri Lanka erzählen von ihrer Flucht, von ihrem Dasein in der Schweiz, von ihren in Frage gestellten Identitäten. Der aus Sri Lanka stammende und von dort geflüchtete Vijayan Pakkiyanathan ist Gründer, Leiter und Regisseur des Experi-Theaters. Seine Arbeitsweise ist geprägt von ausdrucksstarken szenischen Bildern, einem eindrücklich reduzierten Umgang mit Material und Raum, sorgfältig eingesetzter Musik, vor allem aber vom Ansatz der Interkulturalität.

## Fortsetzung erwünscht

«Bang Bang – Mein Herz ist eine Muschel» und «Flüchtling» sind zwei Beispiele, die trefflich illustrieren, wohin der Kulturmarkt mit seinem kulturellen Programm zielt: Eigenständige Projekte, die gesellschaftlich relevante Themen behandeln wie Migration, Interkulturalität, Gender, Alter oder Religion; Produktionen, die von Professionellen aus der freien Szene realisiert oder von Laien unter professioneller Leitung erarbeitet werden; Kooperationen mit einem möglichst grossen Anteil an Zusammenarbeit in den Bereichen Organisation, Kommunikation, Grafik und Veranstaltungstechnik. Denn ein packendes kulturelles Programm ist das eine,



Das SchalkTheater mit «Bang Bang – Mein Herz ist eine Muschel». Die einen sind drinnen im Glashaus, die andern bleiben draussen und schauen zu – doch die Grenzen vermischen sich.

sinnvolle Arbeit für die im Kulturmarkt temporär beschäftigten Stellensuchenden das andere.

Der Kulturmarkt selber kann keine Gagen bezahlen, aber er bietet den Künstlerinnen und Künstlern einen gut ausgestatteten Aufführungssaal, Probe- und Arbeitsräume, ein Restaurant und eine professionelle Betreuung, kurz: ideale Rahmenbedingungen für kreative Prozesse. Ein Angebot, das zunehmend geschätzt wird. Mit dem SchalkTheater und mit dem Experi-Theater konnten auf jeden Fall bereits die nächsten Ko-Produktionen vereinbart werden.



# Bauen und Essen

**Die Türe zum Restaurant ist für viele der erste Zugang zum Kulturmarkt; für Frauen und Männer, Prominente und Unbekannte, Jüngere und Ältere, solche aus dem Quartier und solche von weit her. Küchenchef Helge Jantzen und Gastronom Tom Gerber Born sorgen mit ihrem Team von temporären Mitarbeitenden tagesin, tagaus dafür, dass sich die Gäste rundum wohl fühlen.**



Nein, Herzog & de Meuron haben hier noch nie gegessen. Aber unter den Stammgästen des Restaurants Kulturmarkt gibt es eine beachtliche Anzahl von Architekten. Ob sie die aus einem Architekturwettbewerb hervorgegangene, von den Gebrüdern Adolf und Heinrich Bräm realisierte, heute unter Denkmalschutz stehende und teilweise zum Restaurant umgenutzte Kirche namens «Zwinglihaus» anzieht? Oder sind es auch bei ihnen ganz profan die täglich wechselnden frisch zubereiteten Menüs, das vegetarische Angebot, die bewährten Klassiker wie «Wiener Schnitzel mit Züri frites», «Hackbraten mit Kartoffelstock» oder «Mediterraner Fischeintopf», das vielseitige Salatbuffet und die rassigen Suppen?

Über eine mittags regelmässig im Kulturmarkt-Restaurant essende Bürogemeinschaft von Architekten ist mehr bekannt: Sie schätzt Ordnung und klare Linien. Auf den mutigen Versuch der Service-Crew, die Tische auch mal etwas schräg in den Raum zu stellen, hat sie mit einiger Irritation reagiert. Seither stehen ihre beiden 6-er Tische wieder schön gerade.

## Mannigfaltige Anlässe

Selbstverständlich gehen im Restaurant Kulturmarkt nicht nur Architekten ein und aus. Lehrerinnen und Lehrer der nahen Schulen, Mitarbeitende der VBZ oder der ZKB und die Kreativen aus den umliegenden Werbe- und Kommunikationsateliers fühlen sich hier ebenfalls wohl. Auch ältere, dem Berufsleben entwachsene Leute aus dem Quartier geniessen ihr Mittagessen regelmässig im Kulturmarkt.

Mannigfacher als der Mittagsbetrieb sind die abendlichen, sich oft bis in den Theatersaal ausdehnenden Restaurant-Anlässe wie Familienfeste, Jubiläen und Jahrestreffen, Hochzeiten und Feiern zu Ausbildungsabschlüssen, runde und eckige Geburtstage, oder die eigene Reihe «Kulinarische Köstlichkeiten im Kulturmarkt».

Es wurde gefeiert im 2016 – aber auch getrauert. Da das Krematorium und der Friedhof Sihlfeld in Gehdistanz zum Kulturmarkt liegen, war das Restaurant ein paar Mal der ideale Ort für ein grösseres oder kleineres Leidmahl. Auch diese Gäste konnten die Kulturmarkt-Gastfreundschaft erleben – ein Merkmal, auf das gebaut werden kann.



# Von ABB bis ZHAW

**Wer den Kulturmarkt als temporäre oder festangestellte Mitarbeiterin, als Besucher von kulturellen Veranstaltungen oder als Restaurant-Gast kennt, weiss: Räume und Atmosphäre sind hier speziell. Kein geschneigetes und durchgestyltes Interieur, weder normiert noch rundum optimiert, dafür offen, grosszügig, unkompliziert. Davon fühlen sich auch Firmen und Non-Profit-Organisationen angezogen.**

Die Möglichkeit, verschiedene Räume des Kulturmarkts für Meetings und grössere eigene Anlässe zu nutzen, wurde im 2016 von ganz unterschiedlichen Organisationen wahrgenommen. Das Spektrum reicht von der Bank über die Unternehmensberatungsfirma, den Telekommunikationsanbieter, die Personalberatungsfirma, das Life Science-Unternehmen, die Versicherung, die Marketingfirma, das Architekturbüro, die Filmproduktionsfirma und die Kommunikationsagentur bis zu Fachhochschulen, städtischen und kantonalen Verwaltungsabteilungen, Stiftungen, Frauenorganisation, Ärztevereinigung, Baugenossenschaft, Präventionsfachstelle, Sportclub und Wohngruppe.

In Theatersaal und Foyer fanden zahlreiche grössere Anlässe von Non-Profit-Organisationen und Ausbildungsinstitutionen statt. Einige waren betriebsinterne Anlässe, andere richteten sich vor allem auch an ein externes, gesellschaftspolitisch und kulturell interessiertes Publikum. Das mannebüro züri realisierte einen Abend mit einem Forumtheater zu Häuslicher Gewalt, der Mieterinnen- und Mietverband Zürich lud anlässlich seines 125-Jahre-Jubiläums zu einer Buchvernissage, der Dachverband der Regenbogenfamilien feierte den «International Family Equality Day» im Kulturmarkt und die Swiss Initiative stellte ihre sudanesischen Filmprojekte vor.

Das Praktische bei solchen Events: Das Catering ist bereits im Haus. Auf Wunsch begleitet das Gastronomie-Team des Kulturmarkts solche Anlässe von der kulinarischen Seite, sei es mit einem

Apéro oder auch mit einem mehrgängigen Essen. Für die temporären Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Küche und Service ist dies jeweils eine gute Gelegenheit, ergänzend zum normalen Mittagbetrieb Erfahrungen zu sammeln und mit ganz unterschiedlichen Gästen in Kontakt zu kommen.

## **Konstanz und Kontinuität**

Die Aufführungen mit Studierenden des Tanzwerk101, die Big Band-Konzerte der StadtJugendMusik und die Musik- und Theaterproduktionen der Musikschule Konservatorium Zürich schauen bereits auf eine mehrjährige Tradition im Kulturmarkt zurück. Auch im 2016 waren alle ihre Vorstellungen sehr gut besucht.

Die beiden Grossanlässe von Januar und Februar finden ebenfalls seit vielen Jahren im Kulturmarkt statt: Beim Tango-Marathon trafen sich im 2016 über 200 eingefleischte Tangotänzerinnen und -tänzer aus der halben Welt und tanzten während dreier Tage durch den Kulturmarkt. Eine etwas kürzere Anreise haben die Jassfans, die jeweils am ersten Februar-Samstag zum legendären «Roji-Negro-Solidaritätsjassen» in den Kulturmarkt strömen. Der Anlass feierte im 2016 sein 25-jähriges Jubiläum. Auch wenn diese gut 300 Besucherinnen und Besucher grösstenteils aus Zürich stammen, der Anlass wirkt in die Welt, denn mit dem Erlös werden Projekte in Zentralamerika unterstützt.

# Schau!Werk



**Schau!Werk, eine Kooperation von Kulturmarkt und n'importe quoi production, bietet erschwingliche Kunst direkt von den KünstlerInnen und lockte bereits beim ersten Mal über 1000 Interessierte in den Kulturmarkt.**





# Das Team im Bild

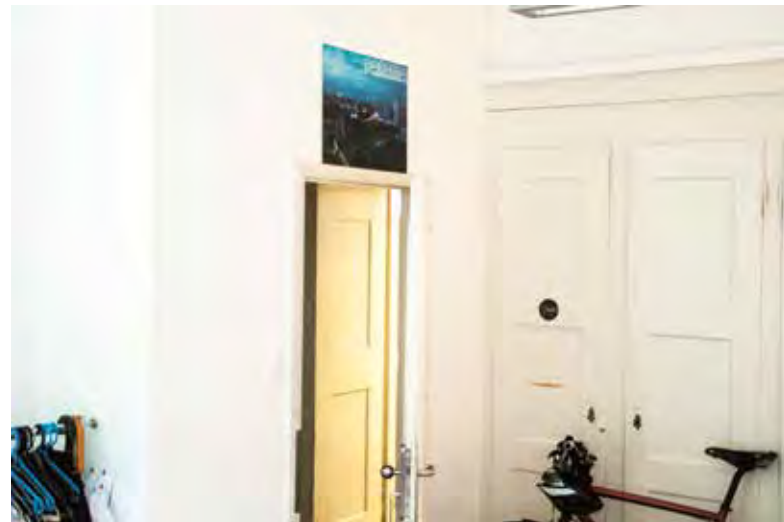
15 Festangestellte arbeiten im Kulturmarkt, fast alle mit einem Teilzeitpensum. Die Fotografin Catalina Gutierrez hat sie besucht und ihre Arbeitsumgebung fotografisch eingefangen.



Dieter Sinniger Geschäftsleiter  
**hat auch schon Ziegen gehütet**







Tom Gerber Born Bereichsleiter Gastronomie  
**muss aufs Velo – täglich**



Isabella Ladner Leiterin Coaching  
**bekommt am meisten Komplimente**







Eva Eidenbenz Bereichsleiterin Kommunikation  
**rudert lieber auf dem See  
als im Büro**

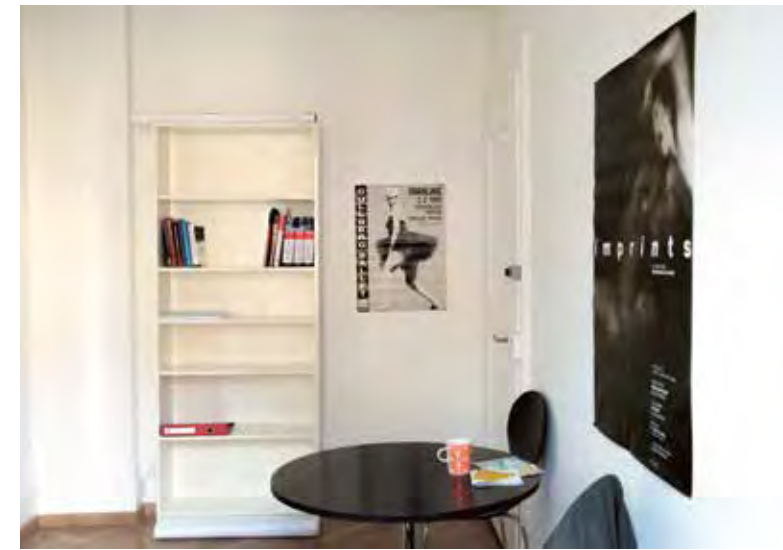


Dorian Rodis Fachleiter Tontechnik  
**liebt Musik von Alpha bis Omega**





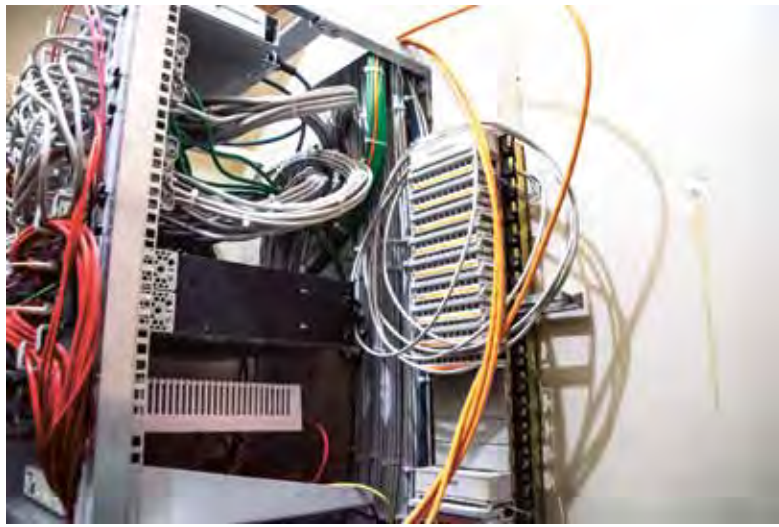
**Michel Good** Bereichsleiter Veranstaltungen  
**der mit der grossen  
Schallplattensammlung**



**Oliver Dähler** Coach Kulturschaffende  
**spezialisiert für  
die berufliche Transition**







Jörg Ott Fachleiter IT-Support  
**ein Transa-Abenteurer der  
ersten Stunde**



Barbara Roth Fachleiterin Sekretariat  
**redet gern und gut in vielen Sprachen**





Markus Mächler Hauswart  
**Allrounder mit Afrikaerfahrung**



Andrea Steiner Fachleiterin Visuelle Gestaltung  
**ihr Chaos: kreativ und charmant**





**Helge Jantzen** Fachleiter Küche  
**kenn** die Kreuzberger Nächte in ihrer ganzen Länge



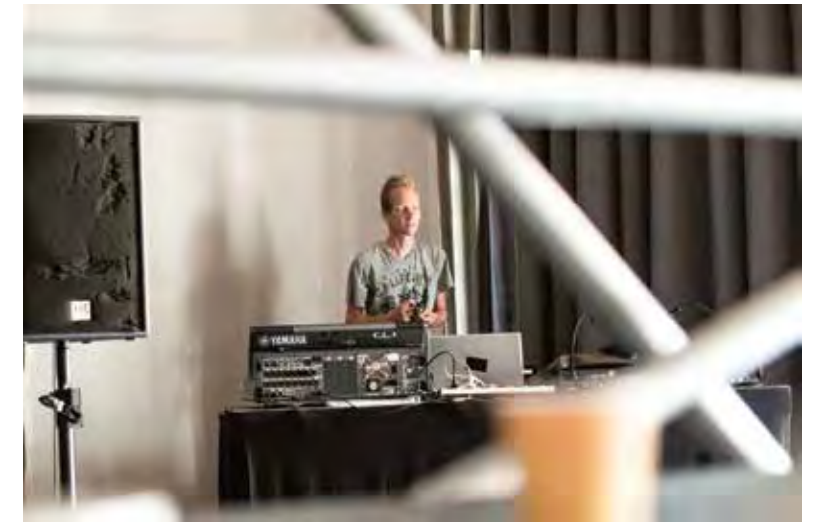
**Gilliane Zimmermann** Buchhaltung / Personaladministration  
**blickt auf eine Vergangenheit als Rock-Sängerin zurück**







**Wolfgang Beuschel** Bereichsleiter Kulturschaffende  
**hat um die 300 «arbeitslose»  
Kulturschaffende begleitet**



**Philipp Blum** Fachleiter Lichttechnik  
**Show-begeistert und Fan des  
perfekten Timings**



# Zahlen und Fakten

## Qualifizierungsprogramm

	2016	2015
<b>Auslastung</b>		
Jahreseinsatzplätze	42	42
Auslastung	86.4%	100.9%
<b>Anzahl Teilnehmende</b>		
<b>Total</b>	<b>118</b>	<b>125</b>
Kulturschaffende	25	24
Gastronomie	23	34
Veranstaltungstechnik	16	15
Marketingkommunikation	10	10
Visuelle Gestaltung	17	13
Sekretariat	11	9
IT-Support	6	7
Hauswartung	2	8
Veranstaltungsbüro	8	5
<b>Zuweisende Stellen</b>		
RAV	115	118
Soziale Dienste	1	4
IV	2	3

	2016	2015
<b>Zuweisungen aus den Kantonen</b>		
AG	14	14
BE	2	4
BL	2	3
BS	4	7
LU	1	0
NW	2	0
SG	16	20
SH	2	3
SO	0	3
TG	2	0
ZH	73	71
<b>Anschlusslösung bis 3 Monate nach Austritt</b>		
Ausgetretene Teilnehmende	85	96
Stellenantritt	45	52
Andere Lösung (Selbständigkeit, Ausbildung, IV)	13	7
Arbeitslos	27	37
Quote Stellenantritt	52.9%	54.2%
Durchschnittliche Programmdauer (in Tagen):	125	134

## Geschäftsfelder

	2016	2015
<b>Veranstaltungen</b>		
BesucherInnen	7'835	9'027
Anlässe	89	105
<b>Kategorien</b>		
Tanz-/Theateraufführungen	44	51
Konzerte	9	6
Kindervorstellungen	9	8
kulinarische Abende	10	10
Quartieranlässe	2	5
NPO-Veranstaltungen	4	3
geschlossene Gesellschaften	10	22
Ausstellung	1	0

	2016	2015
<b>Restaurant</b>		
Öffnungstage	230	227
Mittagsmenüs	9'767	8'725
Catering-Anlässe	44	29
<b>Schulungsräume / Probebühne</b>		
Nutzende externe Organisationen	105	48
Nutzungstage	399	380

# Erfolgsrechnung und Bilanz

## Erfolgsrechnung 1.1. – 31.12.2016

<b>Ertrag</b>	
Qualifizierungsprogramm	<b>1'576'984</b>
Veranstaltungen	<b>96'211</b>
Gastronomie	<b>336'451</b>
Raumvermietung	<b>29'338</b>
Projektbeitrag «500 Jahre Zürcher Reformation»	<b>2'939</b>
übrige Erträge	<b>13'967</b>
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>2'055'889</b>

<b>Aufwand</b>	
Personalaufwand	<b>-1'229'015</b>
Übungsmaterial	<b>-15'429</b>
Veranstaltungen	<b>-95'950</b>
Gastronomie	<b>-329'376</b>
Raumvermietung	<b>-2'330</b>
Aufwand «500 Jahre Zürcher Reformation»	<b>-2'938</b>
übriger betrieblicher Aufwand	<b>-299'016</b>
Abschreibungen	<b>-109'517</b>
<b>Betriebliches Ergebnis</b>	<b>-27'684</b>
Finanzertrag	<b>0</b>
Finanzaufwand	<b>-2'282</b>
Betriebsfremder Ertrag	<b>225</b>
<b>Jahresverlust</b>	<b>-29'741</b>

## Bilanz per 31.12.2016

<b>Aktiven</b>	
Flüssige Mittel	<b>761'867</b>
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Dritter	<b>332'318</b>
Guthaben gegenüber Sozialversicherungen	<b>37'212</b>
Vorräte	<b>6'648</b>
Aktive Rechnungsabgrenzungen	<b>3'018</b>
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>1'141'063</b>
Sachanlagen	<b>0</b>
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>0</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>1'141'063</b>

<b>Passiven</b>	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Dritter	<b>51'967</b>
übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	<b>22'012</b>
Passive Rechnungsabgrenzungen	<b>645'138</b>
<b>Total kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>719'117</b>
Rückstellungen	<b>240'846</b>
Fonds	<b>33'154</b>
<b>Total langfristiges Fremdkapital</b>	<b>274'000</b>
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>993'117</b>
Vereinskapital	<b>147'946</b>
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>147'946</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>1'141'063</b>



## Impressum

**Redaktion:** Eva Eidenbenz, Dieter Sinniger

**Gestaltung:** Andrea Steiner

**Fotos:** Catalina Gutierrez **ausser Foto Balz Merkli S. 03:** Severin Rauber

**Druck:** Printoset, Zürich

**Auflage:** 600 Exemplare

© Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23, 8003 Zürich

[www.kulturmarkt.ch](http://www.kulturmarkt.ch)

April 2017



Der Kulturmarkt ist SVOAM-zertifiziert.

